merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Klaus Lutz: Mediengewalt und ihre Folgen

Ich (41 Jahre alt und katholisch erzogen) kann mich noch dunkel an die Infotische der Landfrauen erinnern, an denen sie vor über 20 Jahren nach dem sonntäglichen Messbesuch um Unterschriften gegen die zunehmende Gewalt in den Medien warben. Damals ging es im Besonderen – denn das Internet gab es z.B. noch gar nicht – um den boomenden Videomarkt mit seinen Horror- und Actionfilmen, der die Gemüter erregte. Nach meinem Umzug vom Land in die Stadt und meinen gegen Null gehenden Kirchgängen verlor ich allerdings später die Landfrauen und den Erfolg ihrer Aktion aus den Augen. In Frühjahr 2003 kreuzten sich dann beim Forum „Mediengewalt und ihre Folgen" in der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg erneut unsere Wege. Als einer der Mitveranstalter hatten die Landfrauen wieder einmal zum Sturm auf die mediale Gewalt geblasen. Die aufgebotenen Dozenten sollten endgültig mit dem Vorurteil aufräumen, dass kein wissenschaftlich beweisbarer Kausalzusammenhang zwischen medialer Gewalt und den Handlungsweisen der Medienkonsumenten herzustellen sei.

Nun kenne ich zwar Ego-Shooter-Spiele, indizierte Actiongames und habe das eine oder andere Horrorvideo gesehen, bekenne aber, dass ich nicht zu den Fans dieser Unterhaltung gehöre. Die dort angetroffene Mediengewalt hat bei mir jedoch lange nicht soviel Aggressionspotential hervorgebracht wie der Vortragsstil des ersten Referenten, Professor Lukesch, erweckte er doch in seiner gesamten Präsentation nachhaltig den Eindruck, dass es ihm mehr um die Diffamierung Andersdenkender geht, als um die Darstellung wissenschaftlicher Erkenntnisse. Selbstredend sei es dem Referenten unbenommen, seine Meinung nachdrücklich zu vertreten. In höchstem Maße unseriös ist es aber, differenzierte Aussagen z.B. des allseits anerkannten Medienwissenschaftlers und Familientherapeuten Jan-Uwe Rogge aus dem Zusammenhang zu reißen, mit einem schlechten, 10 Jahre alten Schwarzweißbild per Videobeamer an die Wand zu werfen und ihn als einen derer zu entlarven, die immer noch die Lüge verbreiten würden, dass Medien keine Wirkung hätten. Nach Beendigung des Vortrages war die Stimmung entsprechend gedämpft. Nachfragen wurden nur zögerlich gestellt und kaum einer wagte, Kritik an dem Vorgetragenen zu üben.

Es herrschte allgemeine Niedergeschlagenheit und das Gefühl, jeder der Zuhörer hoffe auf seinem Nachhauseweg keinem Jugendlichen zu begegnen, der gerade ein Computerspiel gespielt hatte, da er sonst um seine körperliche Unversehrtheit fürchten müsse. Vor die Wahl gestellt, einem weiteren Vortrag, diesmal vom seit vielen Jahren emeritierten Augsburger Professor Glogauer, zu lauschen, der mir aus anderen Veranstaltungen leidvoll in Erinnerung ist, oder den unsicheren Heimweg durch marodierende Computerfreaks anzutreten, wählte ich Letzteres.Die Landfrauen hatten es wieder einmal gut gemeint. Mir drängt sich aber unweigerlich die Frage auf: Welche Wirkung hat die Medienwirkungsforschung auf das Verhalten der Wissenschaftler?

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de